

# Erfolgreiches EEG?!

Zum Beitrag „Der Schwung nimmt ab; Irrt Newton – kann man Energien tatsächlich erneuern?“ (BRAUINDUSTRIE 3/2011, S. 12) erreichte uns von Dr. Georg F. Schu, Geschäftsführer IGS Ingenieurbüro für Energie- und Umwelttechnik, folgender Leserbrief:

Bei dem Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) handelt es sich um eines der erfolgreichsten Umweltgesetze, die je von der Bundesregierung verabschiedet wurden. Zahllose Staaten in und außerhalb Europas haben die Vorlage zwischen-zeitlich kopiert oder mit Abwandlungen übernommen. Das EEG hat tatsächlich den erneuerbaren Energien zum Durchbruch verholfen und sichert somit die zukünftige Energieversorgung in einem ausgewogenen Energiemix. Dazu gehört zweifellos auch die PV-Technik. [...]



Fossile Energien sind nun einmal endlich und werden uns in absehbarer Zeit nicht mehr zur Verfügung stehen bzw. so teuer sein, dass niemand mehr es sich leisten kann, diese einfach zu verheizen. Erdöl stellt einen wichtigen Rohstoff für die chemische Industrie dar, aus dem Kunststoffe mit unterschiedlichen Eigenschaften produziert werden. Das Verheizen von fossilen Brennstoffen können wir auch nicht weiterhin forcieren, ohne einen unumkehrbaren Anstieg der CO<sub>2</sub>-Konzentration zu riskieren.

Die Folgen des Klimawandels sind heute schon weithin sichtbar und kosten die Volkswirtschaften jährlich viele Milliarden Euro. Richtig ist, dass man gegen das Verheizen von schwefelhaltigem und mit giftigen Rückständen angereichertem Rohöl auf Schiffen Einhalt bieten müsste. Es wird nur sehr schwer möglich sein, im Bereich internationaler Gewässer bindendes Recht zu schaffen, um diese Umweltfrevel zukünftig zu vermeiden.

Die friedliche Nutzung von Kernenergie ist m. E. auch keine Lösung. Statistisch sollte ein GAU nur alle 100 000 Jahre möglich sein. Wenn man dann sieht, dass in den wenigen Jahrzehnten der Nutzung bereits mehrfach solche schwersten Unfälle eingetreten sind (Harrisburg, Sellafield, Tschernobyl, Fukushima), die Millionen von Menschenleben kosten können,

dann bleibt vernünftigerweise nur der Ausstieg aus dieser Technologie. Ganz zu schweigen von den vielen – oft vertuschten – Störfällen, die vielfach auftreten. [...]

Die größte Unwahrheit ist aber, dass das EEG bzw. die Photovoltaik für die Preissteigerungen beim Strom verantwortlich sei. Dazu hat das Umweltbundesamt wie folgt Stellung genommen: *Das Umweltbundesamt (UBA) hält die Strompreiserhöhungen der letzten zehn Jahre für zu hoch. Energieversorger nutzten die EEG-Umlage als Vorwand, so der Vorwurf des UBA. In einer Analyse berechnete das UBA, dass nur 15 Prozent der Strompreiserhöhungen auf die EEG-Vergütung zurückzuführen seien. Die Aufschläge bei den Strompreisen lassen sich laut UBA nicht mit der EEG-Umlage begründen, denn der Erhöhung der Umlage stehen erhebliche Kostensenkungen bei der Strombeschaffung gegenüber. Diese Senkungen seien sogar dem Ausbau der erneuerbaren Energien zu verdanken, denn der wachsende Stromanteil aus den erneuerbaren Energien senke die Preise an der Strombörse. [...]*

Die vier großen Stromkonzerne in Deutschland haben übrigens in 2009 über 23 Milliarden Euro Gewinne gemacht – das ist viermal so viel wie die Subventionen für Ökostrom ausmachen.

Was die Aussagen zum Erntefaktor bzw. von der Energieerücklaufzeit von Anlagen zur Energieerzeugung angeht, so stimmt es, dass Windkraftanlagen im Binnenland sich bereits zwischen 3,7 und 6,1 Monaten energetisch amortisieren. Die Angaben von 25 Jahren für PV-Anlagen sind natürlich nicht richtig und lange überholt. Neuere Zahlen hätte sich der Autor durch einen Klick auf Wikipedia besorgen können. Hieraus geht hervor, dass sich PV-Anlagen – je nach Technik – innerhalb von 2,9 bis 4,6 Jahren energetisch amortisieren. Ich gehe davon aus, dass mit fortschreitender Technik sich auch diese Zahlen noch stark verbessern werden. Immerhin geht man heute bereits von einer Lebensdauer der Module von 30 bis 40 Jahren aus. Da ist das Verhältnis gar nicht so schlecht.

Letztlich geht es nicht darum, ob man erneuerbare Energien einsetzt **oder** die Energieeffizienz verbessert, sondern darum, die Energieeffizienz zu verbessern **und dann** den verbleibenden Energiebedarf durch erneuerbare Energien zu decken. Gott sei Dank verfügen gerade im Bereich der Brauwirtschaft zunehmend viele Inhaber und Geschäftsführer über die notwendige Weitsicht und nehmen Vorreiterrollen bei der Umstellung auf erneuerbare Energien ein. Die übrigen Beiträge in der oben angeführten Ausgabe der Brauindustrie zeugen davon. Ich wünsche diesen Betrieben, dass ihr Engagement im Sinne einer guten PR von den Verbrauchern gebührend gewürdigt wird.

Raimund Kalinowski wandte sich in einem offenen Brief an Dr. Georg F. Schu und antwortete folgendermaßen:

Offensichtlich hat sich Herr Dr. Georg Schu durch den Artikel persönlich angegriffen gefühlt – dies war natürlich keine Absicht. Die politisch korrekte Meinung – wie sie auch in dem Leserbrief wiedergegeben wird – ist allgemein bekannt. Der Artikel sollte zum Nachdenken anregen z. B. auch durch die Fragen, ob es richtig und sinnvoll sein kann, dass im nicht sonnenverwöhnten Deutschland deutlich mehr als 50 Prozent der weltweiten Photovoltaikanlagen installiert werden oder ob das Weltklima zu retten ist, wenn Deutschland 1 Prozent von dem CO<sub>2</sub> einspart, das China jedes Jahr mehr erzeugt.

Über die Belastbarkeit der Quelle Wikipedia oder die Sinnhaftigkeit in Deutschland die Kernkraftwerke abzuschalten, wenn direkt hinter der Landesgrenze die KKWe weiter betrieben werden,

kann sich jeder eine eigene Meinung bilden. Je nach Intention ist jedoch Deutschland in der Politik manchmal eine Insel.

Fakt ist, dass an der Strombörse in Leipzig 1 kWh Strom etwa 5 Cent kostet, französische Unternehmen ca. 7,5 Cent/kWh und britische ca. 9,9 Cent/kWh bezahlen. Die Einspeisevergütungen, die EEG-Umlage und den eigenen Strompreis kann jeder nachlesen. Volkswirtschaftlich mag das EEG sinnvoll sein, Unternehmen melden aber wegen Liquiditätsproblemen Insolvenz an oder verlagern die Produktion ins Ausland, weil die Fertigungskosten im Inland zu hoch sind. Wird dies in der volkswirtschaftlichen Betrachtung zum EEG auch berücksichtigt? Das Thema ist zu komplex, um es in unter 10 000 Anschläge zu fassen, aber der Umfang reichte offensichtlich aus, um eine Diskussion anzuregen. □

